EL-DE-INFO

Nr. 74 Sept./Okt. 2018

Verein EL-DE-Haus e.V.

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN EL-DE-HAUS E.V. FÖRDERVEREIN DES NS-DOKUMENTATIONSZENTRUMS DER STADT KÖLN
WWW.NSDOK.DE APPELLHOFPLATZ 23-25 50667 KÖLN EL-DE-HAUS@WEB.DE
VEREIN EL-DE-HAUS | KONTO IBAN DE03 3705 0198 0008 1922 05 | BIC COLSDE33
REDAKTION: HAJO LEIB (VERANTWORTLICH LT. § 6 MDSTV) | KONTAKT: HAJO.LEIB@NETCOLOGNE.DE | TEL 0221 – 340 56 20

EDITORIAL

Großartiges Programm Spendenverdopplungsaktion beginnt

Vor einem Jahr hat der Rat der Stadt Köln fast einstimmig den Ausbau des NS-Dokumentationszentrums zu einem „Haus für Erinnern und Demokratie" beschlossen. Das NS-DOK kann zukünftig auch das dritte und vierte Obergeschoss im EL-DE-Haus nutzen. In den neuen Bereichen werden moderne Angebote zur Demokratieförderung entwickelt und die Bildungsangebote verstärkt. Unter anderem entstehen der Erlebnisort *„Tristan da Cunha – Abenteuer Demokratie auf einer Insel*", drei *„Erzählcafés*" für Nachbesprechungen und vertiefende Arbeit für die zahlreichen im Haus geführten Gruppen sowie ein Junges Museum, in dem sich Kinder, Jugendliche und Familien mit Fragen zur NS-Zeit auseinandersetzen. Über das Konzept ist im Newsletter wiederholt berichtet worden.

Heute können wir an dieser Stelle auf den Start einer ganz besonderen Kampagne hinweisen. Die Bethe-Stiftung fördert das NS-Dokumentationszentrum – wie bereits im Jahr 2012 – durch eine besondere Aktion: die Spendenverdopplungsaktion. Sie verdoppelt alle zwischen dem 7. September und dem 7. Dezember 2018 eingegangenen Spenden. Einzelspenden bis zu 2.000 Euro und Einnahmen aus Benefizveranstaltungen werden bis zu einem Gesamtbetrag von 75.000 Euro verdoppelt. Das bedeutet, dass so maximal 150.000 Euro erreicht werden können.

Das NS-DOK und sein Förderverein, der Verein EL-DE-Haus, haben gemeinsam die Kampagne entwickelt, bei der sich zahlreiche Kölner Künstlerinnen und Künstler für das NS-DOK engagieren. Besonderer Dank gilt Rolly Brings, der bei vielen erfolgreich für eine Teilnahme geworben hat.

© Privat

© NS-Dok / Jörg Neumann

Alle Kölschen Bands, die Rang und Namen haben, sind dabei! Kabarett und Lesungen von bekannten Künstlern gehören ebenso dazu, wie auch besondere Veranstaltungen wie die mit Esther Bejarano, die u.a. das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau überlebt hat. Alle treten ohne Honorar auf.

- Marina Barth
- Esther Bejarano
- Bläck Fööss
- Kemal Bozay
- Brings
- Benjamin Brings
- Rolly Brings
- Cat Ballou
- Ensemble Opus 45
- Fatih Çevikkollu
- Höhner
- Didi Jünemann
- Kasalla
- Carolin Kebekus
- Roman Knižka
- Volker Kutscher
- Miljö
- Microphone Mafia
- Paveier
- Markus Reinhardt Ensemble
- Wilfried Schmickler

Dem Newsletter beigefügt ist das komplette Programm, das Sie auch auf der Internetseite www.nsdok.de finden.
Auch Sie können doppelt helfen:
Durch den Kauf einer Eintrittskarte zu den 17 Veranstaltungen oder/und durch eine Spende auf das Konto des Vereins EL-DE-Haus: Sparkasse KölnBonn (IBAN DE03 3705 0198 0008 1922 05), Stichwort „NS-DOK". Die Spenderinnen und Spender werden auf www.nsdok.de namentlich genannt, auf Wunsch auch anonym. Ein Spendenbarometer informiert über den Stand der Spendenaktion.

Wir sind stolz darauf, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger das NS-Dokumentationszentrum unterstützen. Darin zeigt sich, wie stark das NS-DOK seit seiner Gründung von bürgerschaftlichem Engagement getragen wird.

Wolfgang Uellenberg-van Dawen
Vorsitzender des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Werner Jung
Direktor des NS-Dokumentationszentrums

INHALTSÜBERSICHT DIESER AUSGABE

IMPRESSUM
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27.08.2018
Redaktion: **Hajo Leib** - Kontakt: siehe Kopf „EL-DE-Info“
Gestaltung: Çiler Fırtına

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Dr. Fritz Bilz	Georg Bungarten	Çiler Fırtına	Michael Jakobs	Dr. Werner Jung
Dr. Roland Kaufhold	Hans-Peter Killguss	Dr. Jürgen Müller
Willi Reiter	Dr. Ursula Reuter	Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen

EDITORIAL

NEUES AUS DEM NS-DOK

- Die Konfrontation mit dem Massenmord an den Juden: Die „Holocaust“-Serie. In der Filmreihe „Der Skandal als vorlauter Bote“ mit Hannes Heer und mit Filmausschnitten ___ S. 3
- Benefizveranstaltungen im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne ___ S. 4
- Sonderausstellung: „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute.“ ___ S. 5
- Buchvorstellung: „Henry Oster: Rechts zum Leben, links zum Tod. Ein jüdischer Junge überlebt Litzmannstadt, Auschwitz und Buchenwald.“ ___ S. 8
- Der Kampf um die deutsche Schuld. Weizsäcker-Rede, Historikerstreit und Jenninger-Sturz. In der Filmreihe „Der Skandal als vorlauter Bote“ mit Hannes Heer und Filmausschnitten ___ S. 9

AUS DEM FÖRDERVEREIN

- Dummheit oder Hass: Antisemitismus im Sport ___ S. 13
- Stolpersteinverlegung für den „Kalker Jungen“ Franz Vehlow ___ S. 13

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Der Provokateur. Der umstrittene Journalist und Aktivist Uri Avnery ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Von Roland Kaufhold ___ S. 14
- Aus einem ganz besonderen Stein. Die Grundsteinlegung zum MIQUA . Von Michael Jakobs ___ S. 16
- „Wer wohnte einmal dort, wo ich nun lebe?“ Jüdische Lebensgeschichten aus Köln ___ S. 17
- Aufruf: Köln zeigt Haltung. Aufnehmen! Hierbleiben! Solidarität! ___ S. 18

EL-DE-INFO
Verein EL-DE-Haus e.V.

LINKS Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. **VERANSTALTUNGSHINWEISE** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr. **NEUBESTELLUNG** Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen Interessierter weiter (mit deren Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: el-de-haus@web.de **ABBESTELLUNG** Falls Sie den Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff »abbestellen« vermerken. **DATENSCHUTZGARANTIE UND REDAKTIONSHINWEIS** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung. **ARCHIV** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: www.nsdok.de [Menüspalte links unten »Verein EL-DE-Haus« anklicken; rechts erscheint jeweils die aktuelle Ausgabe im Kleinbild; oben »Newsletterarchiv« anklicken; gewünschte Ausgabe auswählen] dort finden Sie auch Pressemitteilungen des Vereins sowie Beitritts- wie Bankeinzugsformular zum Ausdrucken und Absenden.

NSDOK
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Benefizveranstaltungen im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne (*)

im September und Oktober 2018

Donnerstag 6. September 2018, 18:30 Uhr

Führung: Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus"

Mit Oliver Meißner

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 € (für Kölnerinnen und Kölner kostenlos), keine Führungsgebühr

Außenansicht des EL-DE-Hauses Appellhofplatz 23-25 Ecke Elisenstraße © NS-DOK Jörn Neumann

Sonntag 9. September 2018, 11 bis 18 Uhr

Tag des Offenen Denkmals „Entdecken, was uns verbindet"

11 Uhr, Die Kölner Gestapo, mit Dr. Thomas Roth

12 Uhr, Die Baugeschichte des EL-DE-Hauses, mit Martin Vollberg

14 Uhr, Geschichten von mutigen Menschen, Familienführung, mit Birgit Kloppenburg

15 Uhr, Geschichte und Entwicklung des EL-DE-Hauses bis zum „Haus für Erinnern und Demokratie", Direktorenführung Dr. Werner Jung

16 Uhr, Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus", mit Dr. Katja Lambert

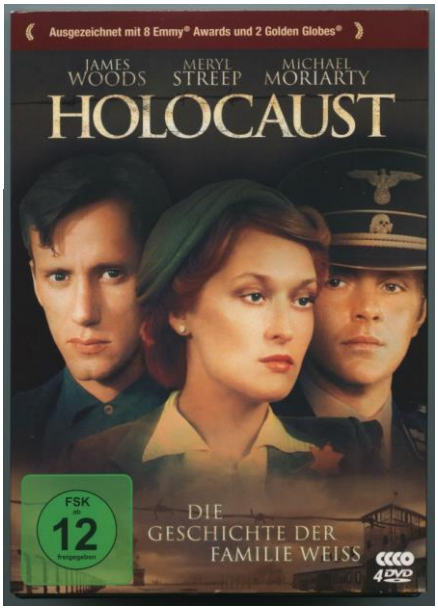
17 Uhr Erinnern und Aufarbeiten – Das EL-DE-Haus als lokalgeschichtliches Beispiel, mit Birte Klarzyk

Eintritt frei

Sonntag 9. September 2018, 11 Uhr

Die Konfrontation mit dem Massenmord an den Juden: Die „Holocaust"-Serie mit Hannes Heer und Filmausschnitten der Serie „Holocaust" von Martin Chomsky, USA 1978

Die im Januar 1979 in den Dritten Programmen der ARD ausgestrahlte US-Serie „Holocaust" erzählte die Geschichte zweier deutscher Familien in Berlin, die sich kannten: Im Schicksal der Familie des jüdischen Arztes Dr. Josef Weiss konnte man alle Stationen der „Endlösung" nachvollziehen, und die Gegenfigur des Erik Dorf zeigte einen Juristen, der als einer der Vollstrecker des Völkermordes Karriere machte. Die Serie wurde ein „Straßenfeger" und für die deutsche Gesellschaft zum Schock: 20 Millionen saßen vor den Fernsehern, 70 Prozent von ihnen urteilten positiv und berichteten von Erschütterung, Scham und Tränen. Der Holocaust war in den deutschen Wohnzimmern angekommen: Aus einer abstrakten Opferzahl wurden Menschen mit Gesichtern und Namen. Die Serie markierte in der BRD den Beginn der Erforschung des Holocaust und einer Kultur der Erinnerung.



Filmreihe „Der Skandal als vorlauter Bote", eine Veranstaltungsreihe des NS-DOK in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Intergenerationelle Folgen des Holocaust, ehem. PAKH e.V. In Kooperation mit der VHS Köln und dem Filmforum NRW. Medienpartner sind Köln im Film und choices.
Mit Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung.

Veranstaltungsort:
Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln
Eintritt: frei

Sonntag 9. September 2018, 19 Uhr

*Bläck Fööss

Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Bläck Fööss © I. Handrik, in der Kulturkirche Köln-Nippes

Den Auftakt der Benefiz-Veranstaltungsreihe im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne macht die Band „Black Fööss".

Mit ihren kölschen Songs begeistern die Musiker seit einem knappen halben Jahrhundert ihre Fans – und das über alle Generation hinweg.

Die Gruppe blickt bereits jetzt dem Konzert freudig entgegen:
„Wir freuen uns auf das Konzert im EL-DE-Haus. Dort haben wir schon gespielt und schätzen den Raum, der ein Flüsterkonzert erlaubt.
Im Herzen und in Gedanken erneuern wir dort am 9.9. unsere Freundschaft mit Jean Jülich, den wir 1973 im Veedel kennengelernt haben. Jean hat das Musizieren stets geliebt, ob nun Lieder aus dem Veedel oder von den Edelweißpiraten – am 9.9. wird er unsichtbar mit im Saal sein."

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Montag 10. September 2018, 19 Uhr

*Carolin Kebekus, Fatih Çevikkollu und Markus Reinhardt Ensemble

Comedy und Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Die Comedians Carolin Kebekus und Fatih Çevikkollu sowie das Markus Reinhardt Ensemble engagieren sich gemeinsam für die Erweiterung des NS-DOK.

Witzig und gleichzeitig hintersinnig tritt Carolin Kebekus vor ihr Publikum – und das nicht selten gesellschaftskritisch.
Mit ihrer frechen Art bringt die Kölner Komikerin die Lachmuskeln ihrer Gäste ganz schön zum Arbeiten.

Eine Einladung zum Perspektivwechsel bietet Fatih Çevikkollu: Rückt die Welt nach rechts? Und wer rettet uns vor dem digitalen Shitstorm? – Fragen, auf die er humoristisch eine Antwort sucht.

Sowohl französischer Jazz als auch traditionelle osteuropäische Zigeunermusik charakterisieren den Stil des Markus Reinhardt Ensembles. Die Musiker bewahren sich ihre Identität und gleichzeitig öffnen sie sich fremden Einflüssen.

Einlass 18:30 Uhr

Veranstaltungsort: COMEDIA Theater Köln, Vondelstraße 4-8, 50677 Köln

Eintritt: 25 €, erm. 15 €

Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus, COMEDIA Theater Köln

Carolin Kebekus © ohne / Fatih Cevikkollu © Stefan Mager / Markus Reinhardt © NS-DOK, Jörn Neumann

Donnerstag 13. September 2018, 19 Uhr

Ausstellungseröffnung

Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute

14. September bis 4. November 2018

Sie sind klein, teilweise unscheinbar, aber keineswegs harmlos: Aufkleber, Marken und Sticker, die Judenfeindlichkeit, Rassismus und Hass gegen Minderheiten propagieren. Anhand von Klebezetteln lässt sich die Geschichte des Antisemitismus und Rassismus vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute erzählen. Sie transportieren Feindbilder, schüren Vorurteile und rufen zum Teil unverhohlen zu Verfolgung und Gewalt auf. Neben Hass und Hetze findet aber auch die Gegenwehr ihren Ausdruck in diesem Kommunikationsmittel: Die Angefeindeten, engagierte Einzelne und gesellschaftliche Gruppen setzen der Bilderflut eigene Motive entgegen, um den aggressiven Botschaften mit Fantasie und Ideenreichtum zu begegnen.

Eine Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin und des Zentrums für Jüdische Studien, Berlin-Brandenburg, und des NS-Dokumentationszentrum München

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: frei

Freitag 21. September 2018, 19 Uhr

*Rolly & Benjamin Brings e.o. plauen: Vater & Sohn op Kölsch

Lesung mit Musik im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Der Zeichner Erich Ohser war in der Weimarer Republik ein erfolgreicher Buchillustrator und politischer Karikaturist. 1933 erließen die Nationalsozialisten ein Berufsverbot gegen den jungen Familienvater. Unter dem Pseudonym e.o. plauen schuf er die Bildgeschichten von „Vater und Sohn". Ohser beging kurz vor einem Prozess wegen Hochverrats vor dem Volksgerichtshof 1944 Selbstmord.
Von Vater und Sohn Brings geschaffene lautmalerische und sprachlich vielschichtige Knittelverse illustrieren Lebensfreude und Bauernschläue, vor allem die tiefe Zuneigung zwischen Vater und Sohn.

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 15 €, erm. 10 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Sonntag 23. September 2018, 15 Uhr

Exkursion: Das jüdische Köln Vom „Jüddespidohl" durch das jüdische Ehrenfeld

Mit Aaron Knappstein

Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben.

Aaron Knappstein ist Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden" – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nussbaumerstr.) Köln-Ehrenfeld
Kosten: 8 €, Anmeldung bis 18.09.2018

Rolli und Benjamin Brings © Helmut Nick

Mittwoch 26. September 2018, 19 Uhr

Dummheit oder Hass: Antisemitismus im Sport

Sport – die schönste Nebensache der Welt? Ja sicher, könnte man sagen, wenn es nicht höchst bedenkliche Begleiterscheinungen rassistischer und antisemitischer Art am Rande sportlicher Veranstaltung gäbe. Die Beschimpfungen und Beleidigungen sind nicht ungewöhnlich. Sie zeigen, dass Antisemitismus eine politische und gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland darstellt, der sich auch der Sport zu stellen hat.
Wir fragen nach Ursachen und Gegenmitteln.
Es diskutieren **Alon Meyer** (Präsident von Makkabi Deutschland, Vorsitzender der TuS Makkabi Frankfurt), **Volker Beck** (ehem. Mitglied d. Deutschen Bundestages, 1994 - 2017, 2013 - 2017 Vorsitzender der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe), **Prof. Manfred Lämmer** (Sporthistoriker und ehem. Israel-Beauftragter der Deutschen Sporthochschule Köln), **Pierre Klapp** (Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.)
Moderation: **Wolfgang Meyer** (WDR 5) und **Willi Reiter** (Verein EL-DE-Haus e.V.)

Veranstaltungsort: Deutsches Sport und Olympia Museum, Im Zollhafen 1, 50678 Köln
Eintritt frei

Veranstalter: Deutsches Sport und Olympia Museum und Verein EL-DE-Haus e.V.

Freitag 28. September 2018, 19 Uhr

*Volker Kutscher „Lunapark" Lesung und Diskussion im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Berlin im Frühjahr 1934: Zwei zu Tode geprügelte SA-Männer lassen die Geheime Staatspolizei ein politisches Verbrechen wittern. Kommissar Gereon Rath ermittelt im Auftrag der Kriminalpolizei jedoch in eine ganz andere Richtung und gerät sowohl mit den Braunhemden als auch mit der Berliner Unterwelt aneinander.
„Lunapark" ist der sechste Teil von Kutschers Romanreihe um den Kölner Ermittler Gereon Rath im Berlin der 30er-Jahre.
Im Anschluss an die Lesung diskutiert der Autor mit **Dr. Werner Jung**, dem Direktor des NS-Dokumentationszentrums.

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 10 €, erm. 5 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Sonntag, 30. September 2018, 14 Uhr,

Angezettelt – auch in Köln: Führungen durch die Sonderausstellung

Mit Hans-Peter Killguss

Die Ausstellung zeigt Klebezettel, Sammelbilder und Sticker aus dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und der Gegenwart.
In der Führung werden insbesondere aktuelle Beispiele präsentiert, ergänzt durch lokale Bezüge und Einordnungen in ihren historischen Kontext.

Ort: NS-DOK
Eintritt 4,50 €, erm. 2 €, keine Führungsgebühr

Donnerstag 4. Oktober 2018, 17 Uhr

Angezettelt – auch in Köln: Führungen durch die Sonderausstellung

Mit Hans-Peter Killguss

Die Ausstellung zeigt Klebezettel, Sammelbilder und Sticker aus dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und der Gegenwart. In der Führung werden insbesondere aktuelle Beispiele präsentiert, ergänzt durch lokale Bezüge und Einordnungen in ihren historischen Kontext.

Ort: NS-DOK
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 € (für Kölnerinnen und Kölner kostenlos), keine Führungsgebühr

Volker Kutscher © Monika Sandel

Donnerstag 4. Oktober 2018, 18:30 Uhr

Führung: Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung "Köln im Nationalsozialismus"

Mit Oliver Meißner

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Ort: El-DE-Haus
Eintritt und Teilnahme: kostenlos

Samstag 6. Oktober 2018, 14 Uhr

Führung: Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus"

Mit Oliver Meißner

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt 4,50 €, erm. 2 €, keine Führungsgebühr

Samstag 6. Oktober 2018, 18 Uhr

***Cat Ballou**

Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Seit 1999 begeistern die vier Kölner mit poppigen Liedern ihre Fans.
Mit „Et jitt kei Wood" erzielte die Gruppe ihren Durchbruch.
Ihr aktueller Hit „Zosamme sin mir nit allein" zeigt zudem Werte auf, die in unserer heutigen Gesellschaft von immer größerer Bedeutung sind und auch für das NS-DOK eine Rolle spielen. Es darf sich also auf einen bunten Abend mit der kölschen Band gefreut werden, die zum Mitsingen einlädt.

Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Einlass 17:30 Uhr
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Dienstag, 9. Oktober 2018, 19 Uhr

***Kemal Bozay**

„Die haben gedacht, wir waren das"

Lesung im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Welche Spuren hinterlassen Rassismus und rechte Gewalt in der migrantischen Community?
Wie hat es sich auf die Opfer des Nagelbombenanschlags in der Kölner Keupstraße ausgewirkt, dass sie selbst dieser Tat verdächtigt wurden?
In den Publikationen zum NSU-Komplex haben die Sichtweisen der Betroffenen bisher wenig Raum bekommen.
Opfer und ihre Angehörigen, Akteure aus Wissenschaft, Politik und antirassistischer Arbeit, Bekannte und Unbekannte, allesamt mit Migrationshintergrund, nehmen in diesem Buch Stellung.
Gemeinsam mit **Kemal Bozay** lesen der Autor **Orhan Mangitay** und die Autorin **Funda Özfirat**.

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 10 €, erm. 5 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Cat Ballou © Fabian Stürtz

Mittwoch 10. Oktober 2018, 19 Uhr

*Kasalla

Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

„Us der Stadt met K" kommt auch die Kölschrockband Kasalla und unterstützt mit ihrer weit über die Grenzen Kölns hinaus bekannten Musik die Arbeit des NS-Dokumentationszentrums.
Damit fördern sie nicht nur das Demokratieverständnis in ihrer Heimatstadt, sondern auch die Aufklärung über Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.
Mit ihren rockigen Liedern sorgen sie für gute Stimmung zum guten Zweck.

Kasalla © Ben Wolf

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: Lutherkirche
Martin-Luther-Platz 4, 50677 Köln
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus Südstadt-Leben e.V.

Donnerstag 11. Oktober 2018, 19 Uhr

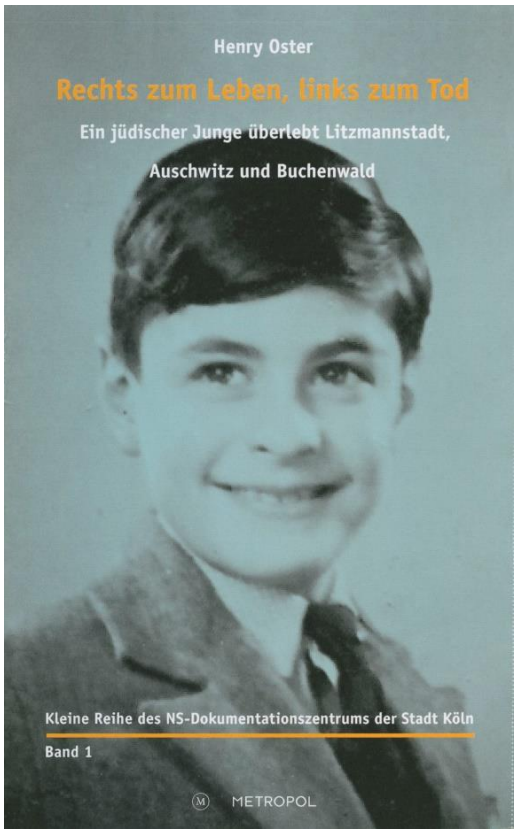
Buchvorstellung

Henry Oster: Rechts zum Leben, links zum Tod. Ein jüdischer Junge überlebt Litzmannstadt, Auschwitz und Buchenwald

Moderation Karola Fings

Der in Los Angeles lebende Henry Oster wurde 1928 in Köln als Heinz Adolf Oster geboren.
1933 ist seine glückliche Kindheit vorbei.
Der Junge erlebt Gewalt auf der Straße, die Verdrängung des Vaters aus dem Berufsleben sowie die zunehmende Einschränkungen im Alltag.
Seit dem Pogrom 1938 wird die Lage der Familie immer bedrückender. Auf den zwangsweisen Umzug in ein Ghettohaus folgt im Oktober 1941 die Deportation in das Ghetto Litzmannstadt. Dort stirbt der Vater Hans Isidor Oster. Seine Mutter Elisabeth Oster wird im August 1944, als beide im Zuge der Auflösung des Ghettos nach Auschwitz-Birkenau deportiert werden, in einer Gaskammer ermordet.

Über die ersten Lebensjahre in Köln, die Zeit im Ghetto und wie der auf sich allein gestellte 15-jährige die entsetzlichen Bedingungen in Auschwitz bis hin zu seiner Befreiung im Konzentrationslager Buchenwald übersteht, erzählt Henry Oster auf ebenso anschauliche wie anrührende Weise.
Von den 2.011 jüdischen Kölnerinnen und Kölner, die im Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt deportiert wurden, haben nur 23 überlebt.



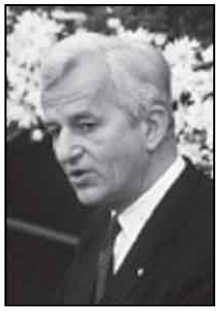
Heute ist Henry Oster der einzige, der hierüber berichten kann. Seine Autobiographie erscheint als Band 1 der neuen „Kleinen Reihe" des NS-Dokumentationszentrums im Berliner Metropol Verlag.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €

Sonntag 14. Oktober 2018, 11 Uhr

Der Kampf um die deutsche Schuld. Weizsäcker-Rede (1985), „Historikerstreit" (1986) und Jenninger-Sturz (1988)

Mit einem Vortrag von Hannes Heer und Filmausschnitten von der ARD. 25 Min.



Am 8. Mai 1985 bezeichnete der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker das Kriegsende als „Tag der Befreiung" und den Mord an den Juden „als beispiellos in der Geschichte".
Die Historiker Ernst Nolte und Andreas Hillgruber widersprachen und lösten damit den „Historikerstreit" aus. Beide versuchten, die deutsche Verantwortung am Holocaust zu relativieren: Nolte sah darin nur die Imitation der Ermordung des russischen Bürgertums durch die Bolschewiki und verwies auf die Erfindung des politischen Massenmordes in der Französischen Revolution. Hillgruber verlangte die Trennung der deutschen von der jüdischen Geschichte: Für die Juden sei der 8. Mai 1945 eine Befreiung, für die Deutschen dagegen eine Katastrophe gewesen. Gegen diese „deutschen Sonderwege" bestand Jürgen Habermas darauf, dass nur die universellen Menschenrechte die Basis einer demokratischen Identität bilden könnten. Auch die Rede des Bundestagspräsidenten Philipp Jenninger am 10. November 1988 im Bundestag war eine Replik auf den „Historikerstreit": Radikaler als Weizsäcker forderte er das Eingeständnis einer millionenfachen Mitverantwortung der Deutschen für die NS-Verbrechen. Wegen dieser Wahrheit musste Jenninger am nächsten Tag zurücktreten.

In der Filmreihe „Der Skandal als vorlauter Bote", eine Veranstaltungsreihe des NS-DOK in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Intergenerationelle Folgen des Holocaust, ehem. PAKH e.V. in Kooperation mit dem Filmforum NRW, dem Forum der Volkshochschule Köln. Mit Unterstützung des Bundeszentrale für politische Bildung.
Medienpartner: Köln im Film und choices
Veranstaltungsort: Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln
Eintritt: 10 €, erm. 6 €, Karten im Vorverkauf an der Museumskasse des EL-DE-Haus und an der Tageskasse im Forum Volkshochschule

Sonntag 14. Oktober 2018, 15 Uhr

Exkursion: Das jüdische Köln – Jüdischer Friedhof Bocklemünd

Mit Aaron Knappstein

Der Jüdische Friedhof zeigt uns die einstige Größe der Jüdischen Gemeinde Kölns anhand bekannter Namen und imposanter Grabstätten. Er gibt Einblick in die wechselhafte Geschichte und auch den Neuanfang der Kölner Gemeinde nach 1945.

Treffpunkt: Vor dem Eingang des Jüdischen Friedhofs Bocklemünd (Haltestelle Bocklemünd)

Kosten: 8 €, Anmeldung bis 09.10.2018

Sonntag 14. Oktober 2018, 18 Uhr

*Paveier

Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Seit mittlerweile 35 Jahren gehören die Paveier zu den bekanntesten Kölner Bands und erfreuen sich auch weit über die Grenzen von Köln hinaus großer Beliebtheit. Die Texte und Musik zeichnen sich durch Alltagsbeobachtungen aus, in die sich jedermann hineinversetzen kann.
Als das EL-DE-Haus für ein unplugged-Benefizkonzert anfragte, waren die Paveier direkt überzeugt von dem Projekt des Ausbaus des NS-Dokumentationszentrums. Es sei wichtig, dass die Menschen auch in der heutigen Zeit Aufklärung erfahren und über die Vergangenheit informiert bleiben.

Einlass 17:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Paveier © Manfred Esser

Montag 15. Oktober 2018, 17 Uhr

Angezettelt – auch in Köln: Exklusiv-Führung durch die Sonderausstellung für Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Mit Patrick Fels

Die Ausstellung zeigt Klebezettel, Sammelbilder und Sticker aus dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und der Gegenwart. In der Führung werden insbesondere aktuelle Beispiele präsentiert, ergänzt durch lokale Bezüge und Einordnungen in ihren historischen Kontext.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: frei

Dienstag 16. Oktober 2018, 15 Uhr

Führung: Was geschah im EL-DE-Haus?

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt. In diesem Haus, mitten in Köln gelegen, arbeitete zehn Jahre lang, von 1935 bis 1945, die Kölner Gestapo. Besonders beeindruckend ist die Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis, wo sich an den Wänden noch die Inschriften der Gefangenen befinden.

Für: Kinder ab 8 Jahren
Ort: EL-DE-Haus
Eintritt: kostenlos

Mittwoch 17. Oktober 2018, 15 Uhr

Gespräch: „Kinder-Sprechstunde" im EL-DE-Haus

Mit Barbara Kirschbaum und Azziza Mala

Warum ist Adolf Hitler an die Macht gekommen? Konnte er die Juden nicht leiden oder warum wurden sie verfolgt? Warum haben sich so wenige Menschen gewehrt?

Viele Fragen stellen sich uns, wenn wir etwas von der Hitler-Zeit gehört oder gesehen haben. In dieser Stunde können Kinder ihre Fragen stellen, und wir versuchen, sie zu beantworten. Wir werden hierbei einzelne Räume in der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus" zu Rate ziehen, aber es gibt auch Bilder, Bücher, Hörspiele, die uns weiterhelfen können.

Dieses Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, aber falls ein jüngeres Kind hier schon Fragen hat, kann es gerne teilnehmen.

Wenn die Eltern ihre Kinder begleiten, bitten wir sie, sich in dieser Stunde selbst zurückzuhalten und den Raum den Kindern zu überlassen.
Die Gedenkstätte Gestapogefängnis ist ausdrücklich ausgenommen, da sie einer eigenen Einführung bedarf.
Zur Geschichte des EL-DE-Hauses und zur Gedenkstätte gibt es ein spezielles Angebot, die Familienführung.

Ort: EL-DE-Haus
Nur Eintritt: 4,50 €, erm. 2 €, Anmeldung bis 15.10.2018

Donnerstag 18. Oktober 2018, 17 Uhr

Angezettelt – auch in Köln: Führungen durch die Sonderausstellung

Mit Ilja Gold

Die Ausstellung zeigt Klebezettel, Sammelbilder und Sticker aus dem Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und der Gegenwart. In der Führung werden insbesondere aktuelle Beispiele präsentiert, ergänzt durch lokale Bezüge und Einordnungen in ihren historischen Kontext.

Ort: EL-DE-Haus
Eintritt 4,50 €, erm. 2 €, keine Führungsgebühr

Sonntag 28. Oktober 2018, 15 Uhr

Exkursion: Das jüdische Köln – Sichtbares und Verborgenes

Mit Aaron Knappstein

Der Rundgang führt von der einstigen Gestapo-Zentrale am Appellhofplatz zur ehemaligen Hauptsynagoge in der Glockengasse. Er folgt den Spuren des Judentums in Köln bis 1933 und der dann einsetzenden systematischen Verfolgung. Anhand von Gebäuden, Personen und Geschichten erkunden wir die Vielfalt des Kölner Judentums in Vergangenheit und Gegenwart.

Aaron Knappstein ist Mitglied der jüdischen liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums. Sein Schwerpunkt ist die Recherche von sogenannten „Stillen Helden" – nichtjüdische Kölnerinnen und Kölner, die Juden während der NS-Zeit unterstützt und gerettet haben.

Treffpunkt: Foyer des EL-DE-Hauses, Appellhofplatz 23 – 25
Kosten: 8 €, Anmeldung bis: 23.10.2018

Samstag 27. Oktober 2018, 19 Uhr

*Esther Bejarano & Microphone Mafia
Ama la Vita
Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

© Christina Palitsch

International, multilingual, multicultural – so beschreibt sich die Microphone Mafia selbst in einem ihrer Songs und zeigt damit Vielfalt auf verschiedenen Ebenen. Die in Köln geborenen Musiker treten gemeinsam mit Esther Bejarano auf. Die Holocaustüberlebende spielte nach ihrer Deportation im Mädchenorchester von Auschwitz.
Trotz ihrer unterschiedlichen Prägung und Musik, stehen die Kölner und Esther Bejarano gemeinsam auf gegen Fremdenhass und Rassismus und engagieren sich mit ihrem Konzert für ein breiteres Demokratieverständnis.

Einlass 18:30 Uhr
Mülheimer Bürgerhaus MüTZe, Berliner Str. 77, 51063 Köln
Eintritt: 15 €, erm. 10 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Montag 29. Oktober 2018, 20 Uhr

*Brings - Singsulautdekanns
Konzert im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Brings © monsterpics

Auch Brings setzt sich für die Erweiterung des NS-DOK ein. Welche Bedeutung sie diesem Thema beimessen, macht sich in ihrem Statement bemerkbar:
„Für uns ist es in der heutigen Zeit sehr wichtig, dass diese düstere Vergangenheit nicht in Vergessenheit gerät und uns immer mahnend vor Augen gehalten wird. Der Geschichte darf keine Gelegenheit gegeben werden sich zu wiederholen. Gerade deshalb ist das NS-Dokumentationszentrum von unschätzbarem Wert, dessen Fortbestehen wir mit einem Konzert unserer Reihe „Singsulautdekanns" sehr gerne unterstützen. Lasst uns gemeinsam singen so laut Ihr könnt, denn Musik verbindet Menschen."

Einlass 19:30 Uhr
Veranstaltungsort: EL-DE-Haus
Eintritt: 25 €, erm. 15 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Mittwoch 31. Oktober 2018, 19 Uhr

*Didi Jünemann - Wir Kellerkinder

Soloprogramm im Rahmen der Spendenverdopplungskampagne

Ein Bühnensolo, erstellt nach dem 1960 gedrehten Film von und mit Wolfgang Neuss.
Jünemann hat in kongenialer Zusammenarbeit mit seinem Regisseur George Isherwood aus dem Filmstoff ein Ein-Personen-Stück geformt.
Ein intelligentes Panoptikum der Geschichte Deutschlands in und nach der Naziherrschaft.
Das Stück wirft amüsante Blicke voraus, und erlaubt der Fantasie des Betrachters, entsprechende Gäste in späterer Zeit im Keller zu verstecken.

Einlass 18:30 Uhr
Veranstaltungsort: Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50676 Köln
Eintritt: 20 €, erm. 10 €
Vorverkauf: Museumskasse EL-DE-Haus

Trommler Didi Jünemann © Ingrid Mehmel

AUS DEM FÖRDERVEREIN

Verein EL-DE-Haus e.V.

Mittwoch 26. September 2018, 19 Uhr

Dummheit oder Hass: Antisemitismus im Sport

Von Willi Reiter

Sport – die schönste Nebensache der Welt? Ja sicher, könnte man sagen, wenn es nicht bedauernswerte, teils höchst bedenkliche Begleiterscheinungen gäbe. Zum Beispiel rassistische, namentlich auch antisemitische Auswüchse am Rande sportlicher Veranstaltung. Im Schnitt vier entsprechende Vorfälle pro Monat zählt Alon Meyer allein bei Veranstaltungen des jüdischen Sportverbandes Makkabi. Der Verbandspräsident berichtet

von Beschimpfungen und Beleidigungen. Solche Vorfälle seien nicht ungewöhnlich, konstatiert Meyer, sie zeigen, dass Antisemitismus eine politische und gesellschaftliche Herausforderung in Deutschland darstellt, der sich auch der Sport zu stellen hat.

Alon Meyer © Privat

Wir fragen nach Ursachen und Gegenmitteln.

Es diskutieren u.a.:
Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland, Vorsitzender der TuS Makkabi Frankfurt
Volker Beck, ehem. Mitglied des Deutschen Bundestages, 1994 - 2017 (2013 - 2017 Vorsitzender der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe)
Prof. Manfred Lämmer, Sporthistoriker und ehem. Israel-Beauftragter der Deutschen Sporthochschule Köln
Pierre Klapp, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Moderation: Wolfgang Meyer (WDR 5) und Willi Reiter (Verein EL-DE-Haus e.V.)

DEUTSCHES SPORT & OLYMPIA MUSEUM

Ort: Deutsches Sport und Olympia Museum, Im Zollhafen 1, 50678 Köln

Veranstalter: Deutsches Sport und Olympia Museum & Verein EL-DE-Haus e.V. - Förderverein des NS-DOK

Dienstag 11. September 2018, 11:15 Uhr

Kalker Junge Franz Vehlow erhält einen Stolperstein

Von Fritz Bilz

Gunter Demnig verlegt am 11. September um 11:15 Uhr in **Höhenberg, Weimarer Straße 16,** den Stolperstein für Franz Vehlow.

Franz Vehlow, 1936 © Entnommen aus dem Buch von Werner Abel / Enrico Hilbert / Harald Wittstock: „Sie werden nicht durchkommen…" Bilder und Material, Frankfurt / M. 2016

Franz Vehlow, 1895 in der Vietorstraße in Kalk geboren, der beim Humboldt Dreher gelernt hat, war schon in seiner Jugend politisch aktiv. Zuerst in der USPD, dann in der KPD engagierte er sich auch beim Humboldt politisch. Er wurde einziger Kommunistischer Betriebsrat bei der Maschinenfabrik. Als er 1928 im Betrieb Unterschriften sammelte, wurde er entlassen. Er wurde Hauptamtlicher bei der KPD. 1933 ging er in den Untergrund und arbeitete im Widerstand. 1934 musste er Deutschland verlassen und ging nach Paris. Dort organisierte er ab 1936 die Internationalen Brigaden zur Verteidigung der demokratisch gewählten republikanischen spanischen Regierung gegen Francos Truppen. Er starb am 1. Dezember 1936 beim Kampf um Madrid, getötet von den faschistischen Truppen unter Franco.

Franz Vehlow ist der erste aktiv kämpfende Interbrigadist aus Köln, der einen Stolperstein erhält. Die Verlegung findet am Vormittag statt, abends wird in einer öffentlichen Veranstaltung um **19:00 Uhr im Paul-Schwellenbach-Haus, Weimarer Straße 15 in Höhenberg, eine ausführliche Würdigung Franz Vehlows durch die Kalker Geschichtswerkstatt** stattfinden.

Die Idee für diesen Stolperstein hatte Dr. Ulrich Eumann vom NS-Dokumentationszentrum Köln. Gestiftet haben ihn **Isabel Martinez** und **Jesus Rodriguez**, beide aus Spanien, die Angehörige im Kampf gegen den spanischen Faschismus verloren und es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, die Erinnerung an die Freiheitskämpfer hoch zu halten. Sie nehmen an der Stolperstein-Verlegung ebenso teil wie an der Abendveranstaltung.

Interessenten sind herzlich zu beiden Terminen eingeladen.

Der Provokateur

Der umstrittene Journalist und Aktivist Uri Avnery ist im Alter von 94 Jahren gestorben

Von Roland Kaufhold

Uri Avnery © hagalil.com

Er stand immer in Opposition zu allen Mächtigen in Israel, seit der Staatsgründung. Und er hat es genossen: Der israelische Journalist Uri Avnery. Auch Avi Primor wurde vom Herausgeber des linken Magazins Haolam Hazeh geprägt: „Als ich Student war da habe ich leidenschaftlich seine Zeitung gelesen. Aber die hat uns auch aufgewühlt, aufgeregt. Weil er so viele Dinge gesagt hat, die uns unangenehm waren." Warum sie ihn denn so leidenschaftlich lesen? fragte ihn Avnery. „Darum schreibe ich es, damit Sie darüber nachdenken."

40 Jahre lang ist der Autodidakt, politisch anfangs sehr rechts und dann radikal links, Herausgeber des skandalträchtigen Magazins. Als Ministerpräsident Eshkol das Magazin zu ruinieren versuchte wird der westfälische Trotzkopf Politiker:

Aus Protest gründet Uri Avnery eine Partei, deren wichtigste Parole lautet: „Freiheit für Haolam Hazeh". 1965 zieht er als Parlamentarier in die Knesset ein. Zehn Jahre lang zementiert seinen Ruf als Enfant Terrible der politischen Szene Israels. Er hält 1000 Reden, von denen 100 eine Anerkennung eines palästinensischen Staates behandelten, seinerzeit ein absoluter Tabubruch.

Jugend in Deutschland

Der am 13.9.1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geborene wächst in einem jüdisch-assimilierten Elternhaus auf. In der 5. Klasse seines Gymnasiums in Hannover ein einschneidendes Erlebnis: Die 1000 Schüler versammeln sich in der Aula, um deutsche Waffensiege zu feiern. Er ist der einzige Jude, sein Sitznachbar ist ein gewisser Rudolf Augstein: „Ich sang nicht mit und hob auch nicht die Hand zum Nazigruß." Als seinem Vater wenig später eine antisemitische Drohung zugetragen wird fliehen sie über Frankreich nach Palästina. Im November 1933 kommen sie an.

Uri – diesen hebräischen Namen wird er sich mit 18 zulegen – ist begeistert vom neuen Leben. Die Farben, Gerüche, die vielfältigen Kulturen begeistern ihnen. Nach einem Kurzaufenthalt in Nahalal geht er zu seinen Eltern nach Tel Aviv, besucht noch einmal kurz eine Schule. Mit 15 wird er im arabischen Jaffa Sekretär bei einem Rechtsanwalt.

Mit wohl 15 schließt sich Uri dem rechtsnationalistischen Irgun an. Der kämpft sowohl gegen die Engländer als auch gegen die Araber. Eine seiner Aufgaben ist der Transport von Waffen, worauf die Todesstrafe steht. 2000 erinnert er sich: „Es ist ein wunderbares Gefühl, mit einer Pistole unter dem Arm auf der Straße herumzuspazieren in dem Bewusstsein: Das ist bei Todesstrafe verboten – das ist ein herrliches Gefühl für einen Jungen!"

Drei Jahre später tritt Avnery aus dem Irgun aus, der Nationalismus berührte ihn unangenehm. Er muss sich neu orientieren. 1946 schließt er sich einer kleinen, sehr linken Gruppe an, kurz vor der Staatsgründung kämpft er bei der Haganah. Nun ist alles anders. Ende 1948 wird er schwer verletzt, vier aus Marokko eingewanderte Soldaten retten ihm das Leben.

Zwei Bücher

Avnery begeistert sich früh für das Schreiben. Noch während des Unabhängigkeitskampfes schreibt er Glossen, die in Tageszeitungen erscheinen. Sein Vorbild ist Erich Maria Remarque. 1949 erscheinen seine Beiträge in seinem Buch *In den Feldern der Philister*. Es wird ein Bestseller. Als er merkt, dass sich seine Kameraden für den Krieg begeistern, schreibt er ein Jahr danach das Buch *Die andere Seite der Münze*.

1995 erinnert er sich: „Plötzlich war ich der Liebling der Gesellschaft. Dann schrieb ich noch ein zweites Buch. Dieses war ein nationaler Skandal ohnegleichen. Ich schrieb darin über Kriegsverbrechen. Das Buch wurde dann boykottiert." Im Vorwort zu 2005 erschienenen deutschen Ausgabe erinnert er sich an seine journalistischen Anfänge: „In den nächsten Monaten wurde mir das Schreiben zur Obsession. Ich schrieb und schrieb und schrieb. Es half mir, die Spannungen abzubauen, die Ängste zu überwinden. Wenn eine anstrengende Aktion vorüber war, legten sich meine Kameraden auf den Boden und schnarchten. Ich nahm Papier und Bleistift zur Hand und schrieb."

Der Journalist und Parlamentarier

Bereits früh fordert Avnery in Aufsätzen eine Aussöhnung mit den Arabern. Gustav Schocken, Verleger und Chefredakteur von Haaretz, wird auf den 25-jährigen Autodidakten aufmerksam. Er könne für Haaretz regelmäßig Leitartikel verfassen. Nach einem Jahr hört Avnery auf. Er ist zu inhaltlichen Konzessionen nicht bereit.

1950 übernimmt er die farblose Wochenzeitschrift Haolam Hazeh. Nun beginnt sein steiler Aufstieg als skandalträchtiger, investigativer Journalist. 40 Jahre leitet er das Blatt, entwickelt im jungen Staat eine ganz neue Form des kritischen Journalismus. Dies bleibt wohl sein größtes Verdienst: „Es ist, als wenn die Bild-Zeitung und die Zeit eine gemeinsame Zeitung wären, und noch extremer", erzählt er seinen deutschen Zuhörern. „Es gab sehr viele Witze darüber, dass viele Käufer – auch Regierungsbeamte – sie quasi in anderen Zeitungen versteckten. Offiziere und Beamte lasen sie mit großer Begeisterung, offiziell aber war sie absolut verpönt." Sein Blatt setzt sich für einen liberalen Staat ein. Es deckt immer wieder Skandale und Korruption auf.

Als es 1965 zu Attacken auf sein Magazin kommt ist der Parlamentarier Avnery geboren. Zehn Jahre lang sitzt er in der Knesset. Seine Partei „war ein schreckliches Ärgernis", berichtet er voller Stolz.

Bücher

1969 erscheint sein erstes deutschsprachiges Buch, der Titel ist Provokation: *Israel ohne Zionisten.* An seiner Parteilichkeit lässt er keinen Zweifel: „Ich gebe nicht vor, objektiv zu sein, was Israel angeht. Ich glaube, niemand ist es oder könnte es sein. Ich möchte aufzeichnen, wie zwei große historische Bewegungen, beide von hohen Idealen beflügelt, auf den Schlachtfeldern Palästinas zusammenprallten."

Die ZEIT lobt 1969 in einer Besprechung Avnerys Mut, sein Engagement. Und doch: „Die Welt wird er nicht verändern, den Frieden nicht schaffen. Aber als einer, der es wagt, das Undenkbare zu denken ist er über jeden billigen Spott erhaben. Der einsame Rebell Uri Avnery wird einsam bleiben."

Der radikale Aktivist und Brückenbauer

Am Ende des 1967er Sechstagekrieges appelliert er an Ministerpräsident Eshkol, den unterlegenen Palästinensern die Gründung eines eigenen Staates anzubieten. 1975 gründet er gemeinsam mit General Matti Peled eine israelisch-palästinensische Gruppe. Dann beginnt er, unter strikter Geheimhaltung, Gespräche mit einflussreichen palästinensischen Gesprächspartnern: Mit Said Hamami und Issam Sartawi. Wenige Jahre zuvor war Sartawi noch an Terroranschläge in Deutschland beteiligt. Nun treffen sie sich in europäischen Hotels. Avnery informiert Yitzhak Rabin hierüber. In *Mein Freund, der Feind* hat Avnery diese Gespräche literarisch beschrieben. Sie hätten dazu beigetragen, die wechselseitigen „diabolischen Bilder zu erschüttern". Und doch endet es tödlich: 1978 wird Hamami, 1983 Sartawi von palästinensischen Extremisten ermordet. Beirren lässt sich der unverwüstliche Optimist hiervon nicht. 1993 folgt die Gründung der radikalen „Friedensgruppe" Gush Shalom.

International spektakulär wirkt Avnerys Besuch 1982 bei Arafat im seinerzeit belagerten Beirut. Seitdem unterstützt und idealisiert er Arafat in einer Weise, die zumindest verwunderlich ist. Vielen erschien Arafat als zutiefst korrupt und politikunfähig. Es folgen internationale Auszeichnungen, 2004 erhält er den Sokolow Preis.

Seine wöchentlichen Kolumnen erscheinen in all den Jahrzehnten jeden Freitag zuverlässig wie ein Uhrwerk. Anfang August erlitt Uri Avnery einen Schlaganfall, aus dem er nicht mehr erwachte.

Am 20. August ist Uri Avnery gestorben, wenige Wochen vor seinem 95. Geburtstag.

Jüdische Allgemeine

Eine sehr viel ausführlichere Würdigung Uri Avnerys hat Roland Kaufhold auf ***haGalil.com*** *veröffentlicht:* ***„ "Tagsüber arbeitete ich beim Rechtsanwalt, und abends war ich im Untergrund".*** *Der Utopist und Kämpfer Uri Averny ist tot. Am 10. September wäre er 95 geworden."*

http://www.hagalil.com/2018/08/avnery-4/

Aus einem ganz besonderen Stein
Die Grundsteinlegung zum MIQUA

Von Michael Jakobs

Der 28. Juni 2018 war kein ganz gewöhnlicher Tag - weder für die Stadt Köln noch den Landschaftsverband Rheinland - sollte an diesem Tag doch die Grundsteinlegung zum MIQUA. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln erfolgen, dem zur Zeit wahrscheinlich außergewöhnlichsten und ambitioniertesten Museumsneubau in Deutschland. Doch schon beim Betreten des MIQUA-Baufelds wird sich möglicherweise der eine oder andere Gast gefragt haben: „Ist das von Christo??"

Mitten auf dem für die Feierlichkeit hergerichteten Baufeld zum neuen Museum thronte dort eine in goldfarbenes Tuch gehüllte Erscheinung – wie sich später herausstellen sollte, der Protagonist des Tages.

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker hatte in Anwesenheit des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet, des 1. stellvertretenden Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland Prof. Dr. Jürgen Wilhelm und des Architekten Prof. Wolfgang Lorch zur symbolischen Grundsteinlegung geladen.

Bei höchstsommerlichen Temperaturen begrüßte Oberbürgermeisterin Reker rund 200 Gäste aus Politik, Kultur und Wissenschaft, der Jüdischen Synagogengemeine und der Stadtgesellschaft sowie alle am Projekt Beteiligten.

In ihrer Rede unterstrich sie die zukünftige Rolle des MIQUA als wichtiger Baustein im innerstädtischen Großprojekt Via Culturalis und trug mit Überzeugung vor, dass dieses Museum auch ein Statement sei: "Für ein weltoffenes Köln, das Brücken zwischen allen Kulturen und Religionen baut."

Herausragend sei dieses Museumsprojekt vor allem auch, weil es unmittelbar vor dem historischen Rathaus entstehe und nachhaltig die Zugehörigkeit jüdischer Kultur zur Geschichte der Stadt deutlich mache. Anschließend betonte Ministerpräsident Laschet unter anderem die Bedeutung des Museums gerade vor dem Hintergrund antisemitischer Strömungen in der Gesellschaft und fuhr fort: „Ein Jüdisches Museum in Köln wird auch unter diesem Gesichtspunkt durch gute didaktische Angebote und eine aktive Vermittlungsarbeit wichtige Akzente setzen können." Professor Jürgen Wilhelm hob in seiner Rede hervor: „In einzigartiger Weise ist das jüdische Kulturerbe Kölns mit Mikwe und Synagoge in seinen mittelalterlichen Strukturen erhalten.

Die authentischen Zeugnisse reichen von der Römerzeit über das Mittelalter bis in die Neuzeit und sind Denkmäler von internationalem Rang" und werden die vielfältige Museumslandschaft des LVR - nun auch in Köln - bereichern. Prof. Lorch erläuterte zum Abschluss seine Gestaltungsidee eines Schutzbaus, der das Museum über der Archäologischen Zone schweben lasse. Zugleich werde der Bau den im Zweiten Weltkrieg zerstörten historischen Stadtgrundriss mit seinem enger begrenzten Freiraum vor der Rathauslaube wiederherstellen. „Das neue Haus steht nicht auf dem Platz, es bildet den Platz", unterstrich Wolfgang Lorch.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker, Ministerpräsident Armin Laschet und der 1. stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm bei der Enthüllung des Grundsteins (von links), © Rheinisches Bildarchiv Köln, Marion Mennicken

Nach den Reden folgte der Moment, auf den wohl alle gewartet hatten: Die per Baukran inszenierte Enthüllung des Grundsteins und dessen anschließende Befüllung mit tagesaktuellen Zeitungen, Bauplänen für das MIQUA, Münzen sowie drei originalen Artefakten: einem römischen Ziegelfragment, einer mittelalterlichen Schiefertafel sowie einem verschmolzenen Glasgegenstand aus den Zerstörungsschichten des Zweiten Weltkriegs.

Eine besondere Erwähnung verdiente der Entwurf und die Ausführung des Grundsteins durch den Steinmetzmeister und stellvertretenden Hüttenmeister der Kölner Dombauhütte, Markus Heindl.

Der MiQua-Grundstein © Klaus W. Schmidt

Für die Ausarbeitung des MIQUA-Grundsteins hatten sich Dombaumeister Füssenich und Markus Heindl für den Pierre de Caen entschieden, einen französischen Kalkstein aus der Normandie, der bereits im 19. Jahrhundert für das Figurenprogramm und die Baldachine des Michaelportals am Nordquerhaus des Kölner Doms verwendet worden ist.

In einer kurzen Ansprache erläuterte Markus Heindl die Gestaltung des Grundsteins: Oberstes Element ist der Schriftzug MiQua, gespiegelt an einer Kante. Diese symbolisiert die beiden Ebenen des Museums, den archäologischen Teil unter der Erde und den sichtbaren Museumsneubau auf dem Platz. Die kürzeren seitlichen Stufen weisen auf das Ritualbad Mikwe. Der üblichen Nennung des Jahrs der Grundsteinlegung sind zwei weitere Zahlen beigefügt, die die stadtgeschichtlich-archäologischen Schichten der Grabung symbolisieren: das jüdische Jahr und das Jahr nach römischem Kalender. Der Tag der Grundsteinlegung entspricht dem jüdischen Jahr 5778 - die hebräische Zählung erfolgt ab der biblischen Schöpfung der Welt. In römischer Zahlschrift das Jahr 2771 – und folgt so dem römischen Kalender, der ab der Gründung Roms, 753 v.d.Z., gerechnet wird.

Der Grundstein, Sinnbild für zwei Jahrtausende Bautradition und Geschichte am Ort, für das Miteinander von Juden und Christen und für das archäologische Gedächtnis der Stadt Köln, wird später im archäologischen Parcours sichtbar in der Wand eingelassen und immer ein Blickfang für die Besucher bleiben.

Die GERMANIA JUDAICA. Kölner Bibliothek zur Geschichte des deutschen Judentums e.V. lädt herzlich ein:

Donnerstag 13. September 2018, 19 Uhr

"Wer wohnte einmal dort, wo ich nun lebe?" Jüdische Lebensgeschichten aus Köln – von Michael Vieten und Larissa Schmitz erzählt

Von Ursula Reuter

Ort: Zentralbibliothek, Josef-Haubrich-Hof 1, 50676 Köln

Eintritt: frei

Als Michael Vieten vor einigen Jahren in die Ehrenstraße 86 zog, hatte er noch nie von dem Kölner Metzgereibetrieb „Katz-Rosenthal" gehört. Nachdem er eines Tages erfuhr, dass einer der Inhaber des Unternehmens in seinem Haus Selbstmord begangen hatte, begann er nachzuforschen, welche Menschen 80 Jahre zuvor in seinem Haus gelebt und welche Schicksale sich dort abgespielt haben mögen. 2017 erschien sein Buch "Ich halte Euch fest und Ihr lasst mich nicht los!" Katz-Rosenthal, Ehrenstraße 86, Köln.

In dem Haus von Larissa Schmitz in Sülz wohnen viele Familien. Kinder spielen im Vorgarten, schreien im Treppenhaus, Türen knallen. Die goldenen Stolpersteine vor der Haustür gehören dazu: Vier Steine, vier Namen – eine Familie.

Bei der Suche nach ihren Spuren hat Larissa Schmitz Kurt Marx kennengelernt, er ist hier um die Ecke aufgewachsen und hat Köln als 13jähriger mit dem Kindertransport verlassen.
Vor kurzem sind sie zusammen nach Weißrussland gereist, dort wurden die Nachbarn zusammen mit Kurts Eltern ermordet.

Kurt Marx mit Larissa Schmitz © Larissa Schmitz

Michael Vieten und Larissa Schmitz erzählen an diesem Abend, wie ihr Interesse am Schicksal ihrer jüdischen Nachbarn geweckt wurde, sie berichten über ihre Recherchen und die Begegnungen und Freundschaften, die sich daraus entwickelten.

Michael Vieten: Diplom-Sozialpädagoge, seit 1996 im Schuldienst, lebt in Köln.

Larissa Schmitz: Politikwissenschaftlerin, Journalistin, lebt in Köln.

AUFRUF

Köln zeigt Haltung:

Aufnehmen! Hierbleiben! Solidarität!

Aufnehmen statt Abschotten!

Menschen ertrinken. Retter*innen werden kriminalisiert. Menschen werden an der Flucht gehindert, Schutz vor Krieg und Verfolgung ist nicht mehr sichergestellt.

Die EU und Deutschland haben sich von der Geltung des Flüchtlingsschutzes verabschiedet.

Der Abschottung Europas, dem Versperren von Fluchtwegen und der Zusammenarbeit mit autoritären Regierungen fallen jährlich tausende Menschen zum Opfer.

Gegen diese Politik der Abschottung stehen wir auf:

- Wir fordern sichere Fluchtwege.
- Wir setzen uns ein für das Grundrecht auf Flucht und Schutz.
- Wir fordern Bund und Land auf, das Angebot der Oberbürgermeisterin sofort umzusetzen, Geflüchtete aufzunehmen und Köln zuzuweisen.

Hierbleiben statt Abschieben!

Abschiebungen in Kriegs- und Krisenregionen und rechtswidrige Abschiebungen sind kein Tabu mehr.

Lager in Unrechtsstaaten sind geplant, Familienzusammenführung ist kaum mehr möglich und das Kirchenasyl ist bedroht.

Die Landesregierung NRW plant Lager, in denen Menschen 24 Monate ausgegrenzt werden.

Diese Politik nehmen wir nicht hin!

Wir fordern eine den Menschenrechten verpflichtete, rechtsstaatliche Flüchtlingspolitik.

Wir fordern: keine Abschiebungen aus Köln und NRW.

Wir fordern die gleichberechtigte Teilhabe und Partizipation geflüchteter Menschen.

Ihr Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheit und menschenwürdigem Wohnen muss sichergestellt sein.

Wir fordern eine sofortige Umsetzung der Bleiberechtsinitiative und ein Bleiberecht für Geduldete in Köln.

Solidarität statt Hetze!

Tag für Tag erleben wir die Angst der Menschen vor Abschiebung. Wir erleben die Zunahme rassistischer Hetze und Angriffe. Und wir erleben die Ausgrenzung geflüchteter Menschen im Alltag.

Der Hetze und Angstmache setzen wir das solidarische Köln entgegen: Wir respektieren die angeborene Würde und die gleichen und unveräußerlichen Rechte aller Menschen. Darum sind geflüchtete Menschen Teil unserer Gesellschaft.

Wir sind hier und wir sind viele.

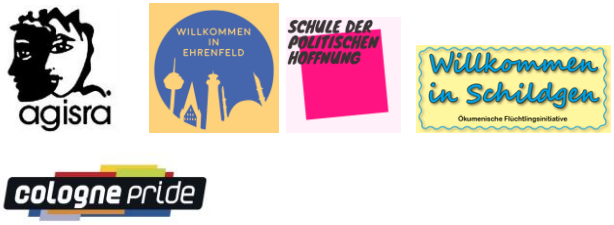
Wir engagieren uns tatkräftig und tagtäglich als Ehrenamtler*innen und Nachbar*innen, Mitschüler*innen und Kommiliton*innen, Kolleg*innen und Fachpersonal, in Willkommensinitiativen, Migrant*inneneinrichtungen, Flüchtlingsberatungsstellen, Kirchen und Gemeinden, Wohlfahrtsverbänden, in Verwaltung, städtischen Einrichtungen und in der Arbeitswelt.

Wir machen Solidarität selbst.

Gemeinsam zeigt Köln Haltung – für Aufnehmen, Hierbleiben, Solidarität!

Köln zeigt Haltung ist ein breites Bündnis aus Willkommensinitiativen, zivilgesellschaftlichen Vereinen und Initiativen, kirchlichen und religiösen Organisationen, Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und vielen Menschen in Köln und anderswo.

Sehen Sie hier eine Übersicht der Unterstützenden.



Unterstützende Organisationen: AG Arsch Huh, AG Bleiben Köln, agisra e.V., Agora Köln, AK Politik der Willkommensinitiativen, AKS Köln, Aktion Neue Nachbarn in Köln, Alarmphone Cologne, Allerweltshaus, Arbeitskreis Zivilklausel an der Uni Köln, Band 5000 MILES, Baraka, Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Erzdiözese Köln, Bündnis 90/Die Grünen Köln, Bündnis Köln Nord, Bündnis14 Afrika, Bürgerhaus MüTZe/Mülheimer Selbsthilfe Teestube e.V., Care4Cologne e.V., Caritasverband für die Stadt Köln e.V., cityofhope cologne e.V., Coach e. V. Kölner Initiative für Bildung und Integration junger Migranten, cologne pride, Connection Köln e.V., CSH Köln e.V., Der Paritätische Köln, Der Wendepunkt – Sozialisten und weitere Aktive an der Uni Köln, Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V., Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. – Bezirksverband Köln/Bonn/Rhein-Sieg-Kreis, DGB-Jugend Köln, Diakonisches Werk Köln und Region, DIDF Köln (Föderation demokratischer Arbeitervereine), DIDF-Jugend Köln (Jugendverband der Föderation demokratischer Arbeitervereine), Die Linke Köln Ehrenfeld, DIE.LINKE Köln (Partei und Fraktion), Kreisverband Die Linke Rhein-Sieg, dielinke.SDS Köln, DiEM25 Rheinland, DKP Köln-Mülheim, Easy Welcome Köln e.V., Emmaus Gemeinschaft in Köln e.V., Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Köln-Mülheim, Fachschaft Inklusion Uni Köln, Flüchtlingshilfe Blumenberg, Flüchtlingshilfe Gummersbach, Flüchtlingsrat Leverkusen, Flüchtlingsnetzwerk Lohmar, Förderkreis Hochbunker Körnerstraße 101 e. V., Forum für Willkommenskultur, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Stadtverband Köln, Grundrechtekomittee, Historisches Luftfahrtarchiv Köln, Initiative Keupstraße ist überall, Integrationshaus e.V., Internationale Sozialistische Organisation Köln, Jugendberufshilfe Düsseldorf gGmbH, Junger DBSH Köln, Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Köln, Katholikenausschuss in der Stadt Köln, Kein Veedel für Rassismus, Kein Veedel für Rassismus-Nordlichter, KluST e.V. (Kölner Lesben- und Schwulentag), Köln gegen Rechts, Köln stellt sich quer, Kölner Flüchtlingsrat e.V., Kölner Jugendring e.V., Kölner Netzwerk kein mensch ist illegal, Kölner NeuLand e.V., Kölner Runder Tisch für Integration, Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., KölnSPD, Kulturbunker Köln, Kunts e.V., LOBBY FÜR MÄDCHEN e.V., Lohmar Hilft – Flüchtlingsnetzwerk Lohmar, Melanchthon-Akademie, Migrantinnenverein Köln, Miteinander Leben – Eine Chance für alle!, Neuland Gemeinschaftsgarten, Nord-Bündnis gegen Rechts, Ökumenisches Netzwerk Asyl in der Kirche in NRW e.V., Ortsverein der SPD Ehrenfeld, pax christi Köln, Pro Humanitate e.V., Queersalam, Rainbow Refugees, Ratsgruppe Bunt, RheinFlanke, Rom e.V., Rubicon, Schule der politischen Hoffnung, Solibund e.V., Sozialistische Jugend – Die Falken KV Köln, Start with a Friend e.V., ver.di Bezirk Köln-Bonn-Leverkusen, Verein EL DE Haus, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) Köln e.V., Vingster Treff Bürgerzentrum Vingst, Wiku Köln Mülheim, Willkommen in Brück, Willkommen in der Moselstraße, Willkommen in Ehrenfeld, Willkommen in Nippes, Willkommen in Schildgen, WiSü, Wohnen Wagen, Wohnraum für alle, Zurück in die Zukunft e.V.